

Niemand empfängt uns; wir sind in einer gebirgigen Einöde. Wir rufen: „Holla! Heda!“ Aber zu unserm Schrecken hören wir unser eigenes Wort nicht. Wir sind taub, völlig taub, und wir merken auch schon, woher das kommt; es ist keine Luft da, die den Schall fortpflanzt. Der Mond ist nicht von einer Luftpille umgeben wie die Erde. Wären wir nicht Phantasiereisende, so würden wir hier gar nicht leben können. Ist keine Luft auf dem Monde, so folgt daraus, daß auch kein Wasser hier sein kann; denn im luftleeren Raume verdunstet das Wasser vollständig. Ist aber kein Wasser vorhanden, so nimmt es uns nicht wunder, daß wir hier auch sonst gar keine Flüssigkeit entdecken können und auf dem Monde derart aufs Trockene geraten sind, wie man sich dies auf der Erde gar nicht vorstellen kann.

Soweit unser Auge reicht, sehen wir um uns Gebirge und Täler. Wir sehen an der Oberfläche auch gar viele Dinge, wissen aber nicht, was sie sein sollen. Vielleicht sind es Pflanzen; aber Pflanzen in unserm Sinne können es nicht sein. Die Pflanze lebt von Luft und Wasser; aber hier ist nichts derart vorhanden. Ist aber keine Pflanze nach unserm Begriffen hier zu finden, wovon sollen Tiere oder gar Menschen hier leben?

4. Sollten aber nicht doch vernunftbegabte Menschen hier vorhanden sein?

Wohl ist dies möglich; allein es ist uns unmöglich, sie als solche zu erkennen, selbst wenn wir sie hier vor uns hätten.

Sprechen können wir nicht mit ihnen, denn ohne Luft gibt es keinen Laut. Da sie unter solchen Umständen auch wahrscheinlich keine Ohren haben, so würde es uns auch nichts helfen, wenn wir uns ein paar Ballons mit Luft mitgenommen hätten, wie es die Taucher tun, die in die Tiefe des Meeres hinabsteigen. Da es keine Flüssigkeit gibt, so gibt es auch kein Blut. Haben die Mondmenschen kein Blut, so haben sie auch schwerlich ein Herz im Leibe; mit einem Menschen aber, der kein Herz im Leibe hat — da hört alles auf. Also suchen wir uns die Zeit auf dem Monde selbst zu vertreiben!

Da wir aus Mangel an Luft vollständig taub sind, so wollen wir wenigstens Hände und Beine, die einzigen Organe, die sich hier möglicherweise heimatlich fühlen können, nach Herzenslust verwenden.

Und dies gelingt gar prächtig.

Vor allem fühlen wir uns so leicht, daß wir uns wie Vögel vorfinden. Die Anziehungskraft auf der Oberfläche des Mondes ist sechsmal schwächer als auf der Erdoberfläche. Unsre Glieder können wir daher mit großer Leichtigkeit heben. Wer unten auf der Erde mit einem Saß auf einen Tisch springen kann, springt hier mit gleicher Anstrengung auf einen kleinen Hügel von sechs Meter Höhe. Einen Menschen auf die Schulter heben und mit ihm davonlaufen, ist eine Kleinigkeit; denn er wiegt hier nur so